Dokumentation

INKLUSION – GEHT KLAR!

Ein Projekt vom Bayerischen Jugendring. Gefördert von der Aktion Mensch

Text in leichter Sprache

Aktion Mensch

Inklusion–geht klar!

BJR Bayerischer Jugendring

Der Bayerische Jugendring und Inklusion

Das kurze Wort für den Bayerischen Jugendring ist: BJR.

Das ist ein großer **Verband** im **Bundes-Land** Bayern.

Die Menschen vom BJR machen sich für junge Menschen stark.

Sie machen zum Beispiel **Jugend-Arbeit**.

Jetzt hat der BJR ein **Projekt** für **Inklusion** gemacht.

Das Projekt heißt: Inklusion – geht klar!

Verband bedeutet:

Verschiedene Gruppen arbeiten zusammen.

Sie machen sich für die gleichen Sachen stark.

Ein **Bundes-Land** ist ein Teil von Deutschland.

Deutschland hat 16 Bundes-Länder.

Jugend-Arbeit bedeutet:

Junge Menschen und erwachsene Menschen

machen zusammen verschiedene Veranstaltungen.

Dabei können die jungen Menschen zum Beispiel:

- Viele Sachen selbst bestimmen,
- eigene Ideen aus-probieren
- und zusammen Spaß haben.

Projekt bedeutet:

Mehrere Menschen treffen sich in einer Gruppe.

Sie machen zusammen etwas Neues.

Inklusion oder inklusiv bedeutet:

- Alle Menschen können überall dabei sein.
- Alle Menschen können überall mit-machen.
- Und kein Mensch wird aus-geschlossen.

Das können Sie in diesem Text lesen:

1. Vorwort von Matthias Fack	Seite 4
2. Grußwort von Blanka Weiland	Seite 7
3. Das Projekt: Inklusion – geht klar!	Seite 9
4. Wer das Projekt gemacht hat	Seite 12
5. Die Inhouse-Schulungen über Inklusion	Seite 13
6. Mehr Inklusion bei Juleica	Seite 19
7. Die Zusatz-Ausbildung: Fach-Beratung Inklusion	Seite 25
8. Die Referenten und Referentinnen	Seite 34
9. Zusammen-Fassung	Seite 40
Wer diesen Text gemacht hat	Seite 43

1. Vorwort von Matthias Fack

Matthias Fack ist der Chef vom Bayerischen Jugendring.

Er hat gesagt:

Wir alle wissen schon lange: Inklusion ist gut für alle Menschen.

Aber trotzdem wird immer noch nicht genug für Inklusion gemacht.

Deshalb freue ich mich darüber:

- Dass der BJR sich für mehr Inklusion stark macht.
- Und dass so viele junge Menschen dabei mit-helfen.
  Zum Beispiel mit dem Projekt: Inklusion – geht klar!

Das Projekt: Inklusion – geht klar!

Der BJR hat mit der Lebenshilfe Bayern zusammen-gearbeitet.

Gemeinsam haben sie sich eine besondere **Zusatz-Ausbildung** für die Jugend-Arbeit aus-gedacht.

Das ist die Zusatz-Ausbildung: Fach-Beratung Inklusion.

> **Zusatz-Ausbildung** bedeutet:
> Menschen lernen etwas Neues und Wichtiges für ihre Arbeit.

Menschen können bei der Zusatz-Ausbildung viel darüber lernen:

- Was Inklusion ist.
- Was für Inklusion gemacht werden muss.
- Und wie mehr für Inklusion gemacht werden kann.

Nach der Zusatz-Ausbildung sind die Menschen dann

Fach-Berater oder Fach-Beraterinnen für Inklusion.

Sie beraten dann Gruppen und Vereine dazu:

Wie sie bei ihrer Jugend-Arbeit mehr auf Inklusion achten können.

So wird die Jugend-Arbeit in Bayern besser für alle Menschen.

Die Aktion Mensch hat Geld für das Projekt gegeben.
Deshalb konnte der BJR das Projekt 3 Jahre lang machen:
Vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2022.
In dieser Zeit konnten wir 2-mal die Zusatz-Ausbildung anbieten
30 Menschen haben dabei mit-gemacht.

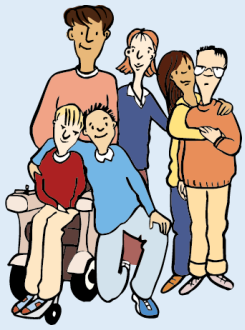
Wie es jetzt weiter-geht

Das Projekt hat gezeigt: Wir alle müssen noch viel über Inklusion lernen.
Und Inklusion muss weiter ein wichtiges Thema sein.
Deshalb wird die Zusatz-Ausbildung auch weiter angeboten.

Das bedeutet:
Ab dem Jahr 2023 gibt es in jedem Jahr
1-mal die Zusatz-Ausbildung.
Dabei können noch mehr Menschen etwas über Inklusion lernen.
Danach sind sie Fach-Berater und Fach-Beraterinnen für Inklusion.

Das Juleica Handbuch

Juleica



Das wird so aus-gesprochen: Ju lei ka.
Juleica ist die Abkürzung für:
Jugend-Leiter und Jugend-Leiterin Card.
Die Juleica ist eine Karte.
Damit können die Menschen zeigen:

- Dass sie Jugend-Arbeit machen.
- Und dass sie dafür eine Schulung gemacht haben.

Jugend-Leiter und **Jugend-Leiterinnen** sind Menschen.
Sie planen Veranstaltungen in der Jugend-Arbeit.
Dabei arbeiten sie mit jungen Menschen zusammen.

Das Juleica Handbuch ist ein Buch mit vielen Informationen
für Jugend-Leiter und Jugend-Leiterinnen.
Bei dem Projekt haben wir das Juleica Handbuch besser gemacht.
Dort drin stehen jetzt auch viele wichtige Informationen
zum Thema Inklusion.

Was wir aus dem Projekt gelernt haben

Bei dem Projekt haben wir gelernt: Inklusion ist gar nicht so einfach.
Und sie kostet Geld.
Die Politiker und Politikerinnen sollen deshalb mehr Geld dafür geben.

Wir alle müssen noch viel mehr über Inklusion lernen.
So können wir uns noch besser dafür stark machen.
Und wir müssen auch im BJR vielleicht viele Sachen anders machen:
Damit es dort mehr Inklusion gibt.

Das Projekt hat uns aber auch gezeigt:
Wir können viel für Inklusion machen, wenn wir gut zusammen-arbeiten.
Ich danke allen Menschen:
Die bei dem Projekt mit-gemacht haben.

Euer Matthias Fack

2. Grußwort von Blanka Weiland

Blanka Weiland ist die Chefin von einer bestimmten Gruppe im BJR.
Die Gruppe heißt: Kommission Inklusion.
Sie kümmert sich um die Inklusion beim BJR.

Blanka Weiland hat gesagt:
Wir alle brauchen Inklusion schon von Anfang an.
Das bedeutet: Menschen mit und ohne Behinderung
sollen schon als Kinder viel zusammen sein.

- Zum Beispiel im Kindergarten
- und in der Schule.

So lernen sie: Inklusion ist ganz einfach.

Das Projekt: Inklusion – geht klar!

Der BJR und die Aktion Mensch haben zusammen
das Projekt: Inklusion – geht klar! sehr gut gemacht.
Das war vom Jahr 2019 bis zum Jahr 2022.
In dieser Zeit haben viele Menschen gelernt:
Wie sie sich für mehr Inklusion stark machen können.
Zum Beispiel:

- In der Jugend-Arbeit
- und auch in der ganzen **Gesellschaft**.

Die **Gesellschaft** sind alle Menschen in einem Land.

Beim Projekt haben viele Menschen gelernt:
Wie sie besser zusammen-arbeiten können.
Und das Projekt hat auch dabei geholfen:
Die **Juleica Ausbildung** noch besser zu machen.
Denn viele Informationen aus dem Projekt
sind jetzt Teile von der Juleica Ausbildung geworden.

Zum Projekt gehören auch die Info-Veranstaltungen: Fit für Inklusion.
Sie wurden 1-mal im Monat im **Internet** gemacht.
Dabei konnten die Menschen viele Sachen über Inklusion lernen.

Juleica Ausbildung

Das sind besondere Schulungen
für Jugend-Leiter und Jugend-Leiterinnen.

Wir mussten uns an viele Corona-Regeln halten

In der Zeit vom Projekt gab es in Deutschland das Corona-Virus.
Deshalb mussten sich die Menschen an viele Corona-Regeln halten.
Sie durften sich zum Beispiel nicht in großen Gruppen treffen.
Der BJR hat dann viele Veranstaltungen von dem Projekt
im Internet gemacht.
Das hat für alle Menschen sehr gut geklappt.
So konnten wir das Projekt sehr gut machen:
Obwohl es so viele Corona-Regeln gab.

Wir haben es geschafft

Ich bin sehr stolz darauf,
was wir beim Projekt: Inklusion – geht klar! alles geschafft haben.
Wir haben viele Sachen gelernt.
Damit können wir gut weiter-arbeiten.
Ich freue mich schon darauf.

Viele Menschen haben bei dem Projekt mit-gemacht.
Danke an alle diese Menschen!

Eure Blanka Weiland

3. Das Projekt: Inklusion – geht klar!

Das Projekt ist für Menschen aus der Jugend-Arbeit.

Sie sollen in dem Projekt viel über Inklusion lernen.

Die schweren Worte dafür sind:

- **Qualifizierung**.
- Und **Weiterbildung**.

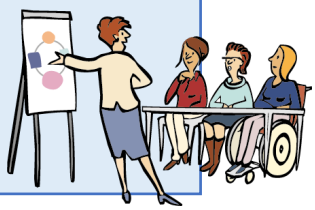
Qualifizierung bedeutet:

Ein Mensch hat viel über eine bestimmte Sache gelernt.

Deshalb kann der Mensch besser arbeiten.

Weiterbildung bedeutet:

Ein Mensch lernt bei einer besonderen Veranstaltung etwas über eine bestimmte Sache.



Inklusion ist überall wichtig.

Und alle Menschen sollen mehr darüber lernen.

Das ist aber manchmal nicht so einfach:

Weil viele verschiedene Sachen zu Inklusion dazu-gehören.

Deshalb wissen die Menschen vielleicht nicht:

- Was sie als Nächstes lernen sollen.
- Und ob sie beim Lernen etwas Wichtiges vergessen.

Aber beim Projekt haben wir bemerkt:

Wir müssen keine Angst haben.

Sondern wir müssen einfach mit dem Lernen anfangen.

Nur so kann es mehr Inklusion geben.

Was bei dem Projekt gemacht wird

Das Projekt gibt es für 3 Jahre.

Es hat am 15.12.2019 angefangen.

Und es dauert noch bis zum 14.12.2022.

In dieser Zeit werden diese 3 verschiedenen Sachen gemacht:

1. **Inhouse-Schulungen über Inklusion**

   Bei den **Inhouse-Schulungen**

   lernen Menschen aus der Jugend-Arbeit mehr über Inklusion.

> **Schulung oder Inhouse-Schulung**
>
> Eine Schulung ist eine Veranstaltung.
>
> Dabei lernt eine Gruppe etwas zu einem bestimmten Thema.
>
> Inhouse ist ein englisches Wort.
>
> Es wird so aus-gesprochen: in-haus
>
> Das bedeutet: Vor Ort.
>
> Bei einer Inhouse-Schulung bestimmt die Gruppe den Ort,
>
> an dem die Inhouse-Schulung gemacht wird.

2. **Mehr über Inklusion in der Juleica Ausbildung**

   und im Juleica Handbuch

   Die Juleica Ausbildung ist für Menschen,

   die Jugend-Arbeit machen wollen.

   In der Juleica Ausbildung sollen sie auch mehr über Inklusion lernen.

   Dafür soll es zum Beispiel besondere Schulungen geben.

   Es gibt auch das Juleica Handbuch.

   Dort stehen viele Informationen für die Jugend-Arbeit drin.

   Das Handbuch wurde bei dem Projekt neu gemacht.

   Jetzt stehen dort mehr Infos über Inklusion drin.

3. Die Zusatz-Ausbildung: Fach-Beratung Inklusion

Die Zusatz-Ausbildung ist für:

- Menschen aus der Jugend-Arbeit
- und Menschen,
  die mit Menschen mit Behinderungen arbeiten.

Sie können die Zusatz-Ausbildung zu einer Ausbildung dazu machen.

Schulungen über Inklusion sind sehr wichtig.

Dabei lernen die Menschen in der Jugend-Arbeit sehr viel.

Zum Beispiel:

- Wie alle Menschen gut mit-machen können.
- Wie kein Mensch aus-geschlossen wird.
- Dass es noch viele **Barrieren** gibt.
  Aber die Menschen können etwas dagegen machen.
- Jeder Mensch ist anders.
  Und das ist in Ordnung so.

Barrieren

Das sind Hindernisse.

Zum Beispiel:

- Treppen für Menschen im Rollstuhl,
- sehr kleine Schrift für ältere Menschen
- und eine neue Sprache für Menschen aus anderen Ländern.

4. Wer das Projekt gemacht hat

Nico Wunderle wurde im Jahr 1994 geboren.

Er ist **Sozial-Pädagoge** und **Bildungs-Wissenschaftler**.

Seit dem Jahr 2020 arbeitet er beim BJR.

Jetzt macht er bei dem Projekt mit: Inklusion – geht klar!

> **Sozial-Pädagogen** sind Menschen,
> die anderen Menschen helfen.
> Zum Beispiel:
> - Wenn die Menschen Probleme in der Familie haben.
> - Oder wenn sie wenig Geld haben.
>
> **Bildungs-Wissenschaftler** sind Fach-Leute.
> Sie wissen viel zum Thema: Lernen.

Daniela Rotella wurde im Jahr 1970 geboren.

Sie hat schon bei vielen verschiedenen Stellen
für Menschen mit Behinderung ge-arbeitet.
Sie war zum Beispiel für lange Zeit
die Chefin von einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung.
Und sie hat schon in der Jugend-Arbeit ge-arbeitet.
Seit dem Jahr 2020 arbeitet Daniela Rotella beim BJR.

Friederike von Voigts-Rhetz war auch beim Projekt dabei:
Vom Dezember 2019 bis zum August 2020.
Sie hat viele Sachen geplant und vor-bereitet.
So konnte das Projekt gut gemacht werden.

5. Die Inhouse-Schulungen über Inklusion

Auch Menschen mit Behinderung
sollen in der Jugend-Arbeit mit-machen können.
Aber viele Menschen in der Jugend-Arbeit wissen nicht genau,
wie sie mit Menschen mit Behinderung reden sollen.
Denn sie wollen nichts Falsches sagen.
Das heißt: Viele Menschen in der Jugend-Arbeit sind unsicher.
Bei den Inhouse-Schulungen konnten sie mehr über Inklusion lernen:
Damit sie nicht mehr so unsicher sind.

Die Idee für die Inhouse-Schulungen

Die Idee für die Inhouse-Schulungen ist ganz einfach:
Verschiedene Jugend-Gruppen können dabei mit-machen.
Sie suchen sich ein Thema aus, das mit Inklusion zu tun hat.
Dann planen sie eine Inhouse-Schulung zu diesem Thema.
Das Projekt: Inklusion – geht klar! gibt dann zum Beispiel Geld:

- Für die **Referenten und Referentinnen**,
  die den Menschen etwas über Inklusion beibringen.
- Für die Sachen, die sie dafür brauchen.
- Und für einen **barriere-freien** Raum für die Inhouse-Schulung.

Das Geld für diese Sachen kommt von der Aktion Mensch.

Referenten und Referentinnen sind Menschen.
Sie erzählen anderen Menschen etwas
über eine bestimmte Sache.

Barriere-frei oder **Barriere-Freiheit** bedeutet:

Für Menschen mit Behinderungen gibt es keine Hindernisse mehr.

Zum Beispiel:

- Neben einer Treppe gibt es auch eine Rampe für Menschen im Rollstuhl.
- Und es gibt Texte in Leichter Sprache für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten.

Diese Gruppen haben Inhouse-Schulungen gemacht:

- Die Gemeindliche Jugend-Arbeit in Freilassing,
- der Bezirks-Jugendring in Unterfranken
- und das regionale Netzwerk Soziale Arbeit in München.

Es gab zum Beispiel auch noch diese Veranstaltungen:

- Ein **Fach-Gespräch** über Inklusion in der Jugend-Arbeit vom Kreis-Jugendring in Neumarkt.
- Und eine Schulung für **Gebärden-Sprache** vom Kreis-Jugendring in Haßberge.

Bei einem **Fach-Gespräch**

reden mehrere Fach-Leute über ein bestimmtes Thema.

Gebärden-Sprache ist eine Sprache für gehörlose Menschen.

Dabei zeigen die Menschen mit ihren Händen:

- Buchstaben
- und Wörter.

Manche Menschen können nichts hören.

Diese Menschen heißen: **Gehörlose Menschen**.

Die digitalen Treffen

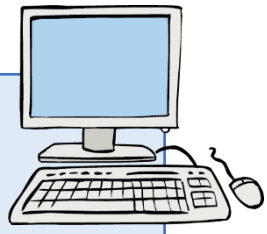
Wegen dem Corona-Virus konnten nicht so viele Inhouse-Schulungen gemacht werden.

Deshalb gab es ab März 2021 auch **digitale** Treffen.

Die Menschen konnten dabei zum Beispiel:

- Mit ihrem Computer
- oder mit ihrem Handy mit-machen.

Der Name von den digitalen Treffen war: Fit für Inklusion.



digital bedeutet:

Etwas wird zum Beispiel:

- Mit dem Computer
- oder mit dem Handy gemacht.

Welche Menschen bei den digitalen Treffen mit-gemacht haben

Viele verschiedene Menschen waren bei den digitalen Treffen:

Um dort immer wieder etwas Neues über Inklusion zu lernen.

Zum Beispiel:

- Menschen aus der Jugend-Arbeit,
- Menschen aus der **Behinderten-Arbeit**,
- und auch Menschen, die selbst eine Behinderung haben.
  Sie konnten gut zeigen und erklären, wie wichtig Inklusion ist.

In der **Behinderten-Arbeit** gibt es besondere Freizeit-Angebote und Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung.

Dabei können die Menschen mit Behinderung zum Beispiel:

- Viele tolle Orte besuchen,
- sich verschiedene Sachen ansehen
- und bei tollen Veranstaltungen mit-machen.

Bei den digitalen Treffen waren auch immer Menschen dabei,
die alles in Gebärden-Sprache übersetzt haben.
So konnten auch gehörlose Menschen gut mit-machen.

Bei den digitalen Treffen waren verschieden viele Menschen dabei:

- Manchmal 10 Menschen,
- manchmal 60 Menschen.

Bei allen 15 digitalen Treffen zusammen waren 300 Menschen dabei.

Wann die digitalen Treffen waren

Es gab 15 digitale Treffen
in der Zeit vom März 2021 bis zum Juli 2022.
Die digitalen Treffen waren:

- 1-mal im Monat,
- immer am Abend von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr.

Die Themen

Bei jedem digitalen Treffen wurde über ein anderes Thema gesprochen.
Zum Beispiel über:

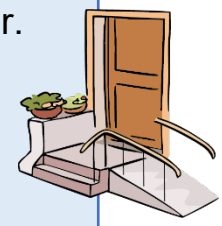
- **Barriere-Freiheit**,
- Leichte Sprache,
- **Behinderten-Feindlichkeit**,
- Inklusion in **Europa**,
- Inklusion im Sport,
- die **Gehörlosen-Kultur**,
- die **Reform vom Sozial-Gesetz-Buch 8**
- und **inklusive Spiele**.

Bei den digitalen Treffen wurde auch über dieses Thema geredet:
Wie gut klappt Inklusion bei der Jugend-Arbeit in Bayern?
Dabei haben einige bekannte Politiker und Politikerinnen mit-geredet.

Barriere-Freiheit heißt:

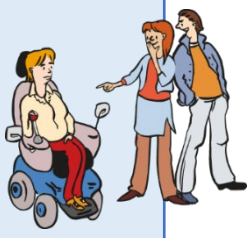
Für Menschen mit Behinderung gibt es keine Hindernisse mehr.

Zum Beispiel:



- In einem Haus gibt es Rampen für Menschen im Rollstuhl.
- Auf einer Internet-Seite gibt es Infos in Leichter Sprache.

Behinderten-Feindlichkeit bedeutet zum Beispiel:



Menschen mit Behinderung werden schlechter behandelt als andere Menschen.

Europa ist ein Teil von der Welt.

Dazu gehören verschiedene Länder.

Zum Beispiel: Deutschland, Polen und Frankreich.

Gehörlosen-Kultur bedeutet zum Beispiel:

Das bedeutet:

- Wie gehör-lose Menschen und hör-behinderte Menschen leben.
- Und was sie brauchen

Reform vom Sozial-Gesetz-Buch 8

Gesetze sind Regeln, an die sich alle Menschen halten müssen.

Das Sozial-Gesetz-Buch 8 ist ein bestimmtes Gesetz.

Darin stehen zum Beispiel wichtige Regeln für die Jugend-Arbeit.

Reform bedeutet: Ein Gesetz wird verändert.

Beim Sozial-Gesetz-Buch 8 wurden manche Sachen verändert:

- Damit alle jungen Menschen überall gut mit-machen können.
- Und damit sie die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Inklusive Spiele sind Spiele:

Bei denen alle Menschen gut mit-machen können.

Die Menschen haben auch über inklusive Projekte und Gruppen geredet.

- Zum Beispiel über den Stadt-Jugend-Ring in Aschaffenburg,
- über das Jugend-Rotkreuz in Bayern,
- über das Projekt: Lego-Rampe
  von dem Verein: Selbst-bestimmt leben in Würzburg,
- über den Blinden-Bund und Seh-Behinderten-Bund in Bayern
- und über die Landes-Arbeits-Gemeinschaft Selbst-Hilfe in Bayern.

Lukas Krämer war bei einem digitalen Treffen dabei

Lukas Krämer macht kleine Filme und zeigt sie auf **Youtube**.

Sein **Youtube-Kanal** heißt: Sakul talks.

Mit seinen Filmen macht er sich stark für Menschen mit Behinderung.

Lukas Krämer hat Lern-Schwierigkeiten.

Er sagt: In den Werkstätten soll es den **Mindest-Lohn** für alle geben.

Youtube wird so aus-gesprochen: ju tub.

Das ist eine Internet-Seite:

Wo die Menschen sich kurze Filme ansehen können.

Sie können auch in ihrem **Youtube-Kanal** eigene Filme zeigen.

Der **Mindest-Lohn** ist eine bestimmte Menge Geld.

Jeder Mensch muss das für seine Arbeit bekommen.

Die Menschen dürfen mehr Geld bekommen.

Aber sie dürfen nicht weniger Geld bekommen.

Bei den digitalen Treffen haben viele Menschen etwas gelernt

Durch die digitalen Treffen sind viele Menschen

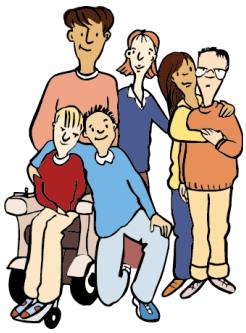
aus ganz Deutschland zusammen-gekommen.

So haben sie viel Neues über Inklusion gelernt.

Deshalb können sie jetzt noch bessere Jugend-Arbeit machen.

6. Mehr Inklusion bei Juleica

Inklusion in der Juleica Ausbildung



Für Jugend-Leiter und Jugend-Leiterinnen
muss Inklusion besonders wichtig sein.
Denn sie müssen sich darum kümmern:

- Dass auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung
  überall gut mit-machen können.
- Und dass sie die Hilfe bekommen, die sie brauchen.

Menschen wollen Jugend-Leiter und Jugend-Leiterinnen werden.
Dafür können sie die Juleica Ausbildung machen.
Bei der Juleica Ausbildung wurden
besondere Schulungen über Inklusion gemacht.
Auch bei anderen Schulungen soll es mehr um Inklusion gehen.
Deshalb wurden diese Schulungen verändert.
Dafür gab es Geld von dem Projekt: Inklusion – geht klar!

Wegen Corona konnten viele Schulungen nicht gemacht werden

Wegen Corona konnten sich die Menschen lange Zeit nicht treffen.
Und es gab nicht genug Menschen,
die bei digitalen Treffen mit-machen wollten.
Deshalb konnten viele Schulungen nicht gemacht werden.

Die Themen bei den Schulungen

Bei den Schulungen ging es zum Beispiel um diese Themen:

- **Barriere-freie Öffentlichkeits-Arbeit**,
- inklusive Spiele
- und Leichte Sprache.

Es gab auch eine Schulung mit dem Thema: Inklusion im Winter.
Dabei konnten die Menschen zum Beispiel lernen:
Wie Menschen mit Behinderungen gut
bei **Winter-Sport** mit-machen können.

Öffentlichkeits-Arbeit bedeutet: Menschen bekommen Infos.
Zum Beispiel:

- Ein Heft mit Infos über eine Veranstaltung,
- eine Internet-Seite über einen Verein
- oder ein kurzer Film über einen Betrieb.

Barriere-freie Öffentlichkeits-Arbeit soll so sein:
Dass jeder Mensch die Informationen gut verstehen kann.
Zum Beispiel:

- Mit Heften in Leichter Sprache.
- Mit Internet-Seiten, auf denen die Infos vorgelesen werden.
- Oder mit Untertiteln in Filmen für gehörlose Menschen.

Winter-Sport ist zum Beispiel:

- Ski fahren,
- Schlitten fahren
- oder Schlittschuh fahren.

Wie die Menschen mehr über Behinderungen lernen konnten

Bei manchen Schulungen gab es besondere Sachen.
Zum Beispiel:

- Rollstühle,
- **Blinden-Stöcke**,
- **Seh-Behinderungs-Brillen**
- oder **Lärmschutz-Kopfhörer**.

Die Menschen sollten diese Sachen bei der Schulung aus-probieren.

So konnten sie ein Bisschen besser verstehen:

- Wie sich eine Behinderung anfühlt.
- Und dass es viele Hindernisse für Menschen mit Behinderung gibt.

Blinden-Stöcke sind besondere Stöcke für blinde Menschen.

Damit können sie zum Beispiel tasten:

- Wo der Gehweg aufhört und die Straße anfängt.
- Wo etwas im Weg steht.
- Oder wo eine Treppe anfängt.

Seh-Behinderungs-Brillen sind besondere Brillen.

Damit können die Menschen aus-probieren,

wie sich eine Seh-Behinderung anfühlt.

Wenn die Menschen die Seh-Behinderungs-Brille aufsetzen:

Dann sehen sie zum Beispiel alles verschwommen.

Lärmschutz-Kopfhörer sind besondere Kopfhörer.

Damit können die Menschen ihre Ohren schützen.

Zum Beispiel:

Wenn sie mit sehr lauten Maschinen arbeiten.

Aber die Menschen können damit auch aus-probieren,

wie sich eine Hör-Behinderung anfühlt.

Wenn die Menschen die Lärmschutz-Kopfhörer aufsetzen:

Dann können sie alles viel schlechter hören.

Wichtige Tipps aus den Juleica Schulungen

Wir haben ein paar wichtige Tipps für Inklusion.

Damit können die Menschen besser verstehen:

- Jeder Mensch ist anders.
- Und Inklusion ist wichtig.

Das sind die Tipps für Inklusion:

1. Jeder Mensch ist anders.
Und das ist gut so.

2. Wir dürfen nicht nur **über** Menschen mit Behinderung reden.
Sondern wir müssen **mit** den Menschen mit Behinderung reden.

3. Wenn es eine Veranstaltung über Inklusion gibt:
Dann sollen Menschen mit Behinderungen dabei sein.
Sie kennen sich gut mit Hindernissen aus.
Und sie sind die Experten und Expertinnen für Inklusion.

4. Wir dürfen nicht nur darauf schauen: Was ein Mensch nicht kann.
Sondern wir müssen auch schauen: Was ein Mensch gut kann.

5. Manche Menschen wissen nicht genau:
Wie sie mit Menschen mit Behinderung reden sollen.
Denn sie wollen nichts Falsches sagen.
In schwerer Sprache heißt das: Die Menschen sind unsicher.
Das ist aber nicht schlimm!

6. Manche Menschen haben Angst davor, etwas falsch zu machen.
Deshalb machen sie sich nicht für Inklusion stark.
Aber das ist ein Fehler.
Denn es ist immer gut, wenn wir uns für Inklusion stark machen.

7. Manche Menschen denken: Inklusion macht ihnen sehr viel Arbeit.
Das macht die Menschen unsicher.
Aber bei Inklusion geht es darum:
Dass alle Menschen mit-machen können.
Das ist sehr wichtig.

8. Wir können uns selbst aussuchen:
Wie wir uns für mehr Inklusion stark machen.
Dafür gibt es viele verschiedene Möglichkeiten.

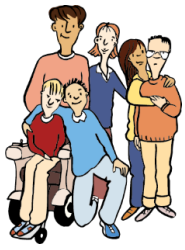
9. Sehr verschiedene Menschen
können viele tolle Sachen zusammen schaffen.
Deshalb müssen wir uns dafür stark machen:
Dass mehr verschiedene Menschen zusammen-kommen.

10. Inklusion ist nicht einfach nur eine neue Idee.
Sondern sie ist sehr wichtig.
Denn alle Menschen sollen überall mit-machen können.
Deshalb müssen wir überall auf mehr Inklusion achten.

11. Inklusion braucht Zeit.
Und sie ist nie fertig.
Es gibt immer Sachen,
die wir noch besser machen können.

12. Durch Inklusion verstehen die Menschen:
Wir müssen alle auf-einander achten.
Das hilft dabei, dass jeder Mensch überall gut mit-machen kann.

13. Inklusion ist nicht nur für Menschen mit Behinderung gut.
Sondern sie ist gut für alle Menschen.



Das inklusive Juleica Handbuch

Im Juleica Handbuch stehen viele gute Informationen
für die Jugend-Arbeit drin.
Aber im Juleica Handbuch muss es auch mehr um Inklusion gehen.
Denn kein Mensch soll aus-geschlossen werden.
Deshalb soll das Juleica Handbuch verändert werden.

Jugend-Leiter und Jugend-Leiterinnen wissen manchmal nicht genau:

- Was Menschen mit Behinderungen brauchen.
- Und was bei einer Veranstaltung anders sein muss,
  damit jeder Mensch dabei sein kann.

Dazu sollen mehr Informationen im Juleica Handbuch stehen.

Dafür müssen auch alle Sachen für Schulungen barriere-frei sein.
Und es muss das Juleica Handbuch
als barriere-freien Text im Internet geben.
Die Menschen können das Handbuch dann:

- Am Computer lesen
- und auf dem Computer behalten.
  Dafür müssen sie kein Geld bezahlen.

Mehr Infos im Internet

Für die Internet-Seite vom BJR wurden auch diese Sachen gemacht:

- Ein Text in Leichter Sprache
- und einen kurzen Film mit Gebärden-Sprache.

Dabei wird erklärt: Was die Juleica ist.

Hier gibt es den Text in Leichter Sprache: Text zu Juleica

Und hier gibt es den Film mit Gebärden-Sprache: Film zu Juleica

Juleica für Menschen mit Lern-Schwierigkeiten

Das Juleica Handbuch wurde nicht in Leichter Sprache geschrieben.
Aber trotzdem sollen Menschen mit Behinderungen
eine Ausbildung für die Jugend-Arbeit machen können.
Und sie sollen viele Ideen mit-bringen.

Es muss gute Pläne für Juleica Schulungen geben:
Damit auch Menschen mit Lern-Schwierigkeiten mit-machen können.
Dafür gibt es auch schon Ideen.
Wenn Menschen bei den Plänen mit-helfen möchten:
Dann können sie bei der Inklusions-Gruppe vom BJR Bescheid sagen.

7. Die Zusatz-Ausbildung: Fach-Beratung Inklusion

Der BJR will sich schon seit einigen Jahren
für mehr Inklusion in der Jugend-Arbeit stark machen.
Dabei gab es immer wieder bestimmte Probleme.
Zum Beispiel:

- Die Menschen kennen sich nicht gut genug mit Inklusion aus.
  Denn zur Inklusion gehören viele verschiedene Themen.
- Es gibt immer wieder Menschen,
  die etwas für Inklusion machen.
  Aber es gibt zu wenige Gruppen,
  die sich zusammen für Inklusion stark machen.
- Bis jetzt gab es keine gute **Ausbildung**
  über die vielen verschiedenen Themen von Inklusion.

Dann hatte der BJR die Idee für die Zusatz-Ausbildung.
Sie heißt: Fach-Beratung Inklusion.
Dafür arbeitet der BJR mit diesen **Instituten** zusammen:

- Institut für Jugend-Arbeit in Gauting
- und Fortbildungs-Institut vom Landes-Verband der Lebenshilfe in Bayern.

Ausbildung heißt: Menschen lernen neue Sachen für ihren Beruf.

In einem **Institut** können die Menschen etwas lernen.
Oder sie können Sachen heraus-finden.
Das Institut gehört oft zu einer Hoch-Schule
oder zu einer Universität.
Das sind besondere Schulen für erwachsene Menschen.

In der Zeit von dem Projekt: Inklusion – geht klar!
haben 2 Gruppen die Zusatz-Ausbildung gemacht.
Die Zusatz-Ausbildung hat mehrere Teile.

- Menschen aus der Jugend-Arbeit
- und Menschen aus der Behinderten-Arbeit

haben zusammen dabei mit-gemacht.

Im 3. Teil von der Zusatz-Ausbildung ging es darum:
Dass verschiedene Menschen zusammen-arbeiten.
Zum Beispiel:

- Menschen aus der Jugend-Arbeit
- und Menschen aus der Behinderten-Arbeit.

Zusammen können sie sich gute Ideen aus-denken.
Dann können sie viele gute Sachen
für junge Menschen mit Behinderungen machen.

Was zur Zusatz-Ausbildung dazu-gehört

Was die Menschen bei der Zusatz-Ausbildung Fach-Beratung Inklusion lernen sollen

Die Menschen sollen in der Zusatz-Ausbildung verschiedene Sachen lernen.

Zum Beispiel:

- Wie sie inklusive Veranstaltungen gut planen können.
- Was für verschiedene Möglichkeiten es gibt:
  Um die Veranstaltungen gut für alle Menschen zu machen.
- Und wie sie eine gute inklusive Veranstaltung machen können.

Die Menschen sollen aber auch lernen zu verstehen:
Was Menschen mit Behinderung brauchen.
Dann können sie selbst etwas dafür tun:
Dass alle jungen Menschen gut mit-machen können.

Die Teile von der Zusatz-Ausbildung

Die Zusatz-Ausbildung Fach-Beratung Inklusion dauert 1 Jahr.
Und sie hat 5 Teile:

1. **Barriere-freie Veranstaltungen**
   Im 1. Teil sollen die Menschen verstehen:
   - Was Inklusion ist.
   - Was zu Inklusion dazu-gehört.
   - Wie Veranstaltungen so gemacht werden können,
     dass alle Menschen gut mit-machen können.
   - Und auf welche Gesetze die Menschen
     bei inklusiven Veranstaltungen achten müssen.

2. **Barriere-freie Öffentlichkeits-Arbeit**
   Beim 2. Teil lernen die Menschen:

- Wie Informationen im Internet barriere-frei gemacht werden.
- Was einfache Sprache ist.
- Was Leichte Sprache ist.
- Und welche Sachen es für gehörlose Menschen gibt.
- Und welche Sachen es für blinde Menschen gibt.

3. Zusammen-Arbeit von Jugend-Arbeit und Behinderten-Arbeit

Im 3. Teil von der Zusatz-Ausbildung geht es darum:

- Menschen aus der Jugend-Arbeit
- und Menschen aus der Behinderten-Arbeit

sollen besser zusammen-arbeiten.

Dafür müssen sie viele wichtige Sachen lernen.

4. In inklusiven Gruppen arbeiten

Beim 4. Teil sollen die Menschen genau prüfen,

wie sie jetzt gerade arbeiten.

Und sie sollen lernen,

wie sie bei ihrer Arbeit mehr auf Inklusion achten können.

5. Inklusive Projekte zeigen

Der 5. Teil ist der letzte Teil von der Zusatz-Ausbildung.

Dabei sollen die Menschen zeigen:

- Was für inklusive Projekte sie gemacht haben.
- Und was sie in der Zusatz-Ausbildung gelernt haben.

Sie reden auch darüber:

- Was bei der Zusatz-Ausbildung gut war.
- Was dabei nicht gut war.
- Und was besser gemacht werden kann.

Nachweis für die Zusatz-Ausbildung

Die Jugend-Leiter und Jugend-Leiterinnen

können einen **Nachweis** für die Zusatz-Ausbildung bekommen.

Da steht drauf:

Sie haben die Zusatz-Ausbildung gemacht.

Dafür müssen sie:

- Bei den 5 Teilen von der Ausbildung mit-machen,
- ein inklusives Projekt machen
- und über ihr inklusives Projekt und Barriere-Freiheit reden.

Ein **Nachweis** ist ein wichtiges Papier.

Darauf steht zum Beispiel:

Dass ein Mensch etwas Bestimmtes gemacht hat.

Zum Beispiel: Die Zusatz-Ausbildung Fach-Beratung Inklusion.

Was die Menschen über die Zusatz-Ausbildung denken

Diese Menschen haben bei der Zusatz-Ausbildung
Fach-Beratung Inklusion mit-gemacht:

Eva Hildenbrand

Sie arbeitet in der Behinderten-Arbeit von der Lebenshilfe Erlangen.
Sie hat gesagt:
Durch die Zusatz-Ausbildung habe ich viele gute Ideen bekommen.
So kann ich auch bei Projekten besser auf Inklusion achten.
Die Zusatz-Ausbildung hat mir Spaß gemacht.
Es waren viele gute Referenten und Referentinnen dabei.
Und es war gut, in der Gruppe über Inklusion zu reden.

Franz Meier-Dini

Er arbeitet beim Kinder-Jugend-Haus Route 66.
Das spricht man Rut sixti-six
Er ist beim Kreis-Jugend-Ring München-Land.
Er hat gesagt:
Ich habe viel Neues über Inklusion gelernt.
Für mehr Inklusion ist es am wichtigsten:
Mit anderen Menschen zusammen zu arbeiten.
Durch die Zusatz-Ausbildung gibt es mehr gute Zusammen-Arbeit.

Doris Binder

Sie arbeitet bei dem Verein: IMMA.
Sie hat gesagt:
Es hat mir sehr geholfen,
mit den Menschen bei der Zusatz-Ausbildung über Inklusion zu reden.
Dabei gab es tolle Ideen für inklusive Projekte.
Ich bin froh, dass ich bei der Zusatz-Ausbildung dabei war.

Jan Reimer

Er arbeitet bei der Lebenshilfe Landsberg.

Er hat gesagt:

Wegen Corona konnten sich die Menschen lange nicht treffen.

Deshalb war es besonders schön,

dass ich bei der Zusatz-Ausbildung mit-machen konnte.

Die Informationen dort waren sehr gut und wichtig.

Und die Menschen waren alle sehr nett.

So konnte ich viele Sachen lernen.

Die Zusatz-Ausbildung ist ein guter Anfang

für die inklusive Jugend-Arbeit.

Und es ist gut,

mit Menschen aus der Behinderten-Arbeit zusammen zu arbeiten.

Diese Menschen waren Leiter und Leiterinnen

bei der Zusatz-Ausbildung Fach-Beratung Inklusion:

Brigitte Schindler

Sie arbeitet bei der Lebenshilfe vom Landes-Verband Bayern.

Sie hat gesagt:

Bei der Zusatz-Ausbildung gibt es viele wichtige Infos zu Inklusion.

Dabei können viele verschiedene Fach-Leute zusammen-kommen.

Sie können sich kennen-lernen und gut zusammen arbeiten.

Die Zusatz-Ausbildung gibt es so nur 1-mal in Deutschland.

Und dabei gab es viele neue Projekte.

Sie helfen dabei, die Jugend-Arbeit inklusiver zu machen.

Es muss noch viel mehr inklusive Projekte geben.

Martin Holzner

Er arbeitet in der Jugend-Arbeit.
Und er hat selbst eine Schulung bei der Zusatz-Ausbildung gegeben.
Er hat gesagt:
Durch die Zusatz-Ausbildung arbeiten Menschen aus der Jugend-Arbeit
und Menschen aus der der Behinderten-Arbeit besser zusammen.
Das ist sehr wichtig für mehr Inklusion.

Lorena Weik

Sie arbeitet im Institut für Jugend-Arbeit.
Und sie hat selbst eine Schulung bei der Zusatz-Ausbildung gegeben.
Sie hat gesagt:
Bei der Zusatz-Ausbildung kommen Menschen aus der Jugend-Arbeit
und Menschen aus der Behinderten-Arbeit zusammen.
So können sie gemeinsam über Inklusion reden.
Sie können zusammen gute Arbeit machen.
Dann kann es mehr Inklusion bei Projekten geben.

Daniela Rotella

Sie arbeitet beim BJR.
Und sie hat das Projekt mit-geplant: Inklusion – geht klar!
Sie hat gesagt:
Die Zusatz-Ausbildung ist etwas Besonderes.
Und sie ist sehr wichtig für Inklusion in der Jugend-Arbeit in Bayern.
Dabei ist die Zusammen-Arbeit von der Jugend-Arbeit
und von der Behinderten-Arbeit wichtig.
Die Zusatz-Ausbildung ist dafür ein guter Anfang.

Die Gruppen von der Zusatz-Ausbildung

Fach-Beratung Inklusion

Diese Menschen haben in der 1. Gruppe die Zusatz-Ausbildung gemacht:

Diese Menschen haben in der 2. Gruppe die Zusatz-Ausbildung gemacht:

8. Die Referenten und Referentinnen

Bei dem Projekt – Inklusion geht klar!

waren viele Referenten und Referentinnen dabei.

Sie haben über bestimmte Themen von Inklusion geredet.

Hier können Sie nach-lesen:

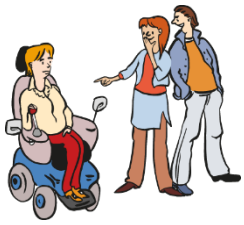
- Wer über welches Thema geredet hat.
- Und wie die E-Mail-Adresse von den Menschen ist.

Behinderten-Feindlichkeit

Das bedeutet: Menschen mit Behinderung werden schlecht behandelt.

Darüber hat Jost Weisenfeld geredet.

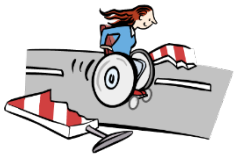
Das ist seine E-Mail-Adresse: jost.weisenfeld@falkennrw.de



Barriere-Freiheit

Diese Menschen haben über verschiedene Themen

von Barriere-Freiheit geredet:



- Larissa Lins: Barriere-Freiheit beim Bauen

  Das ist die E-Mail-Adresse: Lins.Larissa@bjr.de
- Aleksander Pavkovic: Der Bayerische Blindenbund

  Das ist die E-Mail-Adresse: aleksander.pavkovic@bbsb.org
- Rhea Göschl: Digitale Barriere-Freiheit

  E-Mail: rhea.goeschl@myability.org oder office@myability.org
- Dennis Bruder

  Das ist die E-Mail-Adresse: Dennis.Bruder@pfennigparade.de

Behinderten-Rechts-Aktivismus

Dabei geht es um Menschen,

die sich für die Rechte von Menschen mit Behinderung stark machen.

Lukas Krämer hat darüber geredet.

Das ist die E-Mail-Adresse: lukas.kraemer@sakultalks.de

Blinden-Kultur und Seh-Behinderten-Kultur

Das bedeutet:

- Wie blinde Menschen und seh-behinderte Menschen leben.
- Und was sie brauchen.

Darüber haben diese Menschen geredet:

- Sabrina Thomas
- und Andreas Zeitler.

Das ist die E-Mail-Adresse: jugendarbeit@bbsb.org

Cartoons

Das ist Englisch und wird so ausgesprochen: Kar tuhns.

Cartoons sind Bilder-Geschichten.

Dabei werden oft lustige Sachen gezeigt.

Phil Hubbe macht Cartoons.

Zum Beispiel auch um zu zeigen:

Wie schwer manche Sachen für Menschen mit Behinderung sind.

Er hat über seine Cartoons geredet.

Das ist die E-Mail-Adresse: info@hubbe-cartoons.de

Europa und Inklusion

Dabei geht es darum,

wie gut Inklusion in Europa ist.

Und was noch für mehr Inklusion gemacht werden muss.

Darüber haben Theresa Leppert und Laura Reiser geredet.

Das sind die E-Mail-Adressen: leppert.theresa@bjr.de

und reiser.laura@bjr.de

Gebärden-Sprache

Das ist die Sprache von Menschen mit einer Hör-Behinderung.

Oswald Friedrich hat darüber geredet.

Das ist die E-Mail-Adresse: ossi1256@googlemail.com

Gehörlosen-Kultur

Das bedeutet:

- Wie gehör-lose Menschen und hör-behinderte Menschen leben.
- Und was sie brauchen.

Darüber hat Stephan Straßer geredet.

Das ist die E-Mail-Adresse: s.strasser@gmu.de

Inklusion

Diese Menschen haben über verschiedene Themen von Inklusion geredet:

- Daniel Reiter

  Das ist die E-Mail-Adresse: reiter.daniel@bjr.de
- Nico Wunderle

  Das ist die E-Mail-Adresse: wunderle.nico@bjr.de
- Friederike von Voigts-Rhetz

  Das ist die E-Mail-Adresse: vonvoigts-rhetz.friederike@bjr.de
- Annette Eberle

  Das ist die E-Mail-Adresse: annette.eberle@ksh-m.de
- Sabine Remmele

  Das ist die E-Mail-Adresse:

  Remmele.Sabine@akademie-Schoenbrunn.de
- Raul Weber

  Das ist die E-Mail-Adresse: raul.weber@caritasmuenchen.de
- Daniela Stöcker-Dollinger

  Das ist die E-Mail-Adresse:

  daniela.stoecker-dollinger@eja-bamberg.de

Leichte Sprache

Bei der Leichten Sprache werden schwere Texte so geschrieben,
dass viele Menschen sie gut verstehen können.
Diese Menschen haben darüber geredet:

- Sonja Abend
  Das ist die E-Mail-Adresse: abend.nuernberg@gmx.de
- Reinhold Lay
  Das ist die E-Mail-Adresse: reinhold.lay@lebenshilfe-bgl.de

Barriere-freie Öffentlichkeits-Arbeit

Dabei werden Informationen so gemacht,
dass alle Menschen sie gut verstehen können.
Darüber haben diese Menschen geredet:

- Theresa Lang
  Das ist die E-Mail-Adresse: theresa.lang@bezjr-mfr.de
- Birthe Billmeier
  Das ist die E-Mail-Adresse: B.Billmeier@kjr-nuernberg.de

Organisations-Entwicklung

Das bedeutet zum Beispiel:
In einer Gruppe soll es mehr Inklusion geben.
Dafür müssen viele Sachen anders gemacht werden.
Diese Menschen haben darüber geredet:

- Christine Lehner
  Das ist die E-Mail-Adresse: chlehner@ammerthaler-institut.de
- Anne-Katrin Thierschmidt
  Das ist die E-Mail-Adresse: info@thierschmidt.coach

Teilhabe und Inklusion

Das bedeutet: Jeder Mensch kann gut bei Sachen mit-machen.

Diese Menschen haben darüber geredet:

- Christina Ponader

  Das ist die E-Mail-Adresse: christina.ponader@lh-tir.de
- Nico Wunderle

  Das ist die E-Mail-Adresse: wunderle.nico@bjr.de

Beispiele für Inklusion

Dabei geht es darum: Was schon für Inklusion gemacht wird.

Zum Beispiel: In Vereinen oder bei Veranstaltungen.

Darüber haben diese Menschen geredet:

- Jörg Duda

  Das ist die E-Mail-Adresse: duda@lgst.brk.de
- Andrea Hefter

  Das ist die E-Mail-Adresse: andi.hefter@sjr-aschaffenburg.de
- Ulrike Stemmer

  Das ist die E-Mail-Adresse: U.Stemmer@vdk.de
- Tina Gerdes

  Das ist die E-Mail-Adresse: T.Gerdes@vdk.de
- Ulrich Lorey

  Das ist die E-Mail-Adresse: basta@wuesl.de
- Carla Singer

  Das ist die E-Mail-Adresse: carla.singer@vcp-bayern.de

Selbst-Hilfe

Das bedeutet: Menschen mit Problemen helfen sich gegen-seitig.

Thomas Bannasch hat darüber geredet.

Das ist die E-Mail-Adresse: thomas.bannasch@lag-selbsthilfe-bayern.de

Inklusive Spiele

Das sind Spiele, bei denen alle Menschen gut mit-machen können.

Darüber hat Lena Groh-Trautmann geredet.

Das ist die E-Mail-Adresse:

l.groh-trautmann@servicestelle-jugendbeteiligung.de

Sport und Inklusion

Dabei geht es um Sport für alle Menschen.

Diese Menschen haben darüber geredet:

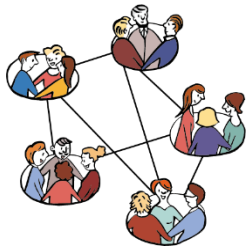
- Lena Müller

  Das ist die E-Mail-Adresse: lena.mueller@blsv.de
- Special Olympics Bayern

  Das ist die E-Mail-Adresse: info@specialolympics-bayern.de
- Markus Mair

  Das ist die E-Mail-Adresse: markus.mair@pfennigparade.de

Netzwerke



Das bedeutet:

Verschiedene Menschen und Gruppen arbeiten zusammen.

Diese Menschen haben darüber geredet:

- Christina Ponader

  Das ist die E-Mail-Adresse: christina.ponader@lh-tir.de
- Und die Menschen von der Lebenshilfe Regen.

  Das sind die E-Mail-Adressen:

  Renate.Paukner@lebenshilfe-regen.de

  oder info@lebenshilfe-regen.de

9. Zusammen-Fassung

Das Projekt: Inklusion – geht klar! hat im Dezember 2019 angefangen.

Zur selben Zeit hat auch Corona angefangen.

Deshalb war schnell klar: Das Projekt muss anders gemacht werden.

Oft durften die Menschen sich nicht treffen: Um am Projekt zu arbeiten.

Deshalb mussten viele digitale Treffen gemacht werden.

Aber das hat der BJR schnell und gut hin-bekommen.

Fit für Inklusion

Es gab die Veranstaltungen: Fit für Inklusion.

Das waren digitale Treffen.

Dabei hat der BJR gemerkt: Digitale Treffen können sehr gut klappen.

Und sie können auch gut für die Menschen sein.

Die Menschen müssen zum Beispiel nicht zu einem Ort hin-kommen.

Sondern sie können von zu Hause bei den digitalen Treffen mit-machen.

So können auch Menschen dabei sein, wenn sie weit weg wohnen.

Die letzte Veranstaltung von Fit für Inklusion

war auch ein digitales Treffen.

Das Deutsche Jugend-Institut hat dabei über eine **Studie** geredet.

Bei der Studie ging es darum:

- Wie junge Menschen mit Behinderung leben.
- Und was sie jeden Tag erleben.

Außerdem war Phil Hubbe dabei.

Er macht **Cartoons**.

> **Studie** bedeutet: Wissenschaftler wollen etwas heraus-finden.
>
> - Dann sprechen sie mit vielen Menschen darüber.
> - Und sie denken viel darüber nach.
>
> Dann schreiben sie alles auf.

Cartoons

Das ist englische Sprache und wird so aus-gesprochen: Kar tuhns.

Das sind Bilder-Geschichten.

Dabei werden oft lustige Sachen gezeigt.

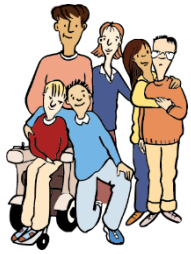
Die Juleica Ausbildung

Bei der Juleica Ausbildung war es nicht so einfach.
Sie war so geplant: Dass die Menschen sich an einem Ort treffen.
Viele Treffen konnten aber wegen Corona nicht gemacht werden.
Trotzdem ist der BJR über das Projekt mit der Juleica Ausbildung froh.
Denn dabei wurde viel Gutes für mehr Inklusion gemacht.

Auch die Zusatz-Ausbildung Fach-Beratung Inklusion war sehr gut.
Dabei haben 30 Menschen aus der Jugend-Arbeit
viel Neues für ihren Beruf gelernt.
Und es ist ein guter Plan für die Zusatz-Ausbildung heraus-gekommen:
Damit sie auch weiter gut gemacht werden kann.

Der BJR bedankt sich bei der Aktion Mensch.
Sie hat 3 Jahre lang Geld für das Projekt gegeben.
So konnte der BJR etwas dafür machen:
Dass es mehr Inklusion in der Jugend-Arbeit gibt.

Wie es weiter geht



Inklusion ist nie fertig.
Die Menschen können immer noch mehr dafür machen.
Deshalb gibt es auch noch viel zu tun:
Damit kein Mensch mehr bei der Jugend-Arbeit aus-geschlossen wird.

Der BJR will: Dass jeder Mensch in der Jugend-Arbeit mit-machen kann.
Dafür will der BJR zusammen mit der Aktion Mensch
ein besonderes Zeichen machen.
Es heißt: Inklusions-Label.
Das wird so aus-gesprochen: In klu sions – Leh bel.
Es soll den Menschen zeigen: Eine Veranstaltung ist barriere-frei.
Das Zeichen soll es für die Jugend-Arbeit überall in Bayern geben.
Und es soll bis zum Jahr 2025 fertig sein.

Dafür soll nach anderen inklusiven Projekten gesucht werden.
Dann kann der BJR
mit den Menschen in diesen Projekten zusammen arbeiten.
Und es soll eine Arbeits-Gruppe geben.
In der Arbeits-Gruppe sollen die Menschen darüber reden:
Was Inklusion für sie bedeutet.
Dabei sollen sie heraus-finden:
Was für Inklusion in der Jugend-Arbeit wichtig ist.
Dann wird alles auf-geschrieben.
Damit soll dann ein neues Handbuch gemacht werden.

Es soll 20 neue **Workshops** für Menschen aus der Jugend-Arbeit geben.
Dabei sollen die Menschen lernen:
Besser auf Inklusion und Barriere-Freiheit zu achten.
Und es sollen mehr über Barriere-Freiheit lernen:
Damit sie Experten und Expertinnen für Barriere-Freiheit werden.

Workshop wird so aus-gesprochen: Wörk schopp.
Das ist eine Arbeits-Gruppe.
Dabei können die Menschen viele neue Sachen lernen.
Sie können zusammen über ein bestimmtes Thema reden.
Und sie können Sachen ausprobieren.

Wer diesen Text gemacht hat

Der Text in schwerer Sprache ist vom Bayerischen Jugendring
Und die Aktion Mensch hat Geld dafür gegeben.

Den Text in Leichter Sprache
hat das Büro für Leichte Sprache – **leicht ist klar**
geschrieben und geprüft. www.leicht-ist-klar.de

Die Bilder für Leichte Sprache sind von:
© Reinhild Kassing, Kassel https://leichtesprachebilder.de/

Das Europäische Zeichen für Leichte Sprache ist von:
© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe

Artikel-Nummer: 2022-0734-000